

ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA

Editor: G. WOLF

E 1298/1968

Miao (Thailand, Tak-Provinz)
Ball- und Kreiselspiel am Neujahrsfest

Mit 4 Abbildungen

GÖTTINGEN 1971

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Miao (Thailand, Tak-Provinz)
Ball- und Kreisspiel am Neujahrsfest¹

H. MANNDORFF, Wien

Allgemeine Vorbemerkungen

Die Miao (Meo, Meau) von Thailand sind einer jener südostasiatischen Bergstämme, die in den dicht bewaldeten Höhenzügen siedeln, welche, aus Tibet und dem südlichen China kommend, fingerförmig in den hinterindischen Subkontinent ausstreichen. Ihr bevorzugter Lebensraum sind die Hochplateaus und Bergrücken zwischen 1000 und 2000 Meter Seehöhe. Die tiefergelegenen Talbecken und Flußtäler, die von den Thai-Schan-Lao-Völkern und von den Vietnamesen bewohnt werden, meiden sie (HEINE-GELDERN [61], BERNATZIK [55]).

Im Umkreis ihrer Dörfer legen sie auf den Berghängen Brandrodungen an, die nur zwei bis drei Jahre bewirtschaftet werden und in denen sie mit der Erdhaue Bergreis, Mais, Hirse, Zuckerrohr, Melonen, Kürbisse sowie Hülsenfrüchte und Gewürze im Gemengeanbau pflanzen. Daneben züchten sie auch Haustiere — hauptsächlich Schweine und Hühner, zuweilen auch Rinder und Packpferde —, ergänzen jedoch ihren Fleischbedarf häufig durch Jagd auf wilde Dschungeltiere. In weiter abgelegenen Brandrodungen bauen sie Opium-Mohn, vor allem als Marktprodukt, an. Gewohnheitsmäßig ziehen sie es sodann vor, in ihren Bergdörfern auf die Händler zu warten, die vornehmlich während der Opiumernte mit Trägerkarawanen aus dem Tiefland heraufsteigen, um Rohstoffe und Produktionsgüter, welche die Miao selbst nicht erzeugen können, gegen das begehrte Rohopium einzutauschen (MANNDORFF [67]).

Die Miao — die sich selbst *H'moong*, d. h. „Menschen“, nennen — sind einer der volkreichsten Bergstämme Südostasiens. Sie leben in keiner residentuellen Einheit, sondern siedeln in Dorfgruppen weit über die

¹ Angaben zum Film und kurzgefaßter Filminhalt (deutsch, englisch, französisch) s. S. 15 u. 16.

Gebirge und Länder des Subkontinents verstreut. In Thailand leben schätzungsweise 45000 Miao, in Laos etwa 60000, und in Vietnam sprechen neuere Schätzungen von 180000 Miao. Die überwiegende Mehrzahl der Miao, mehr als 2500000, leben heute noch in China, und

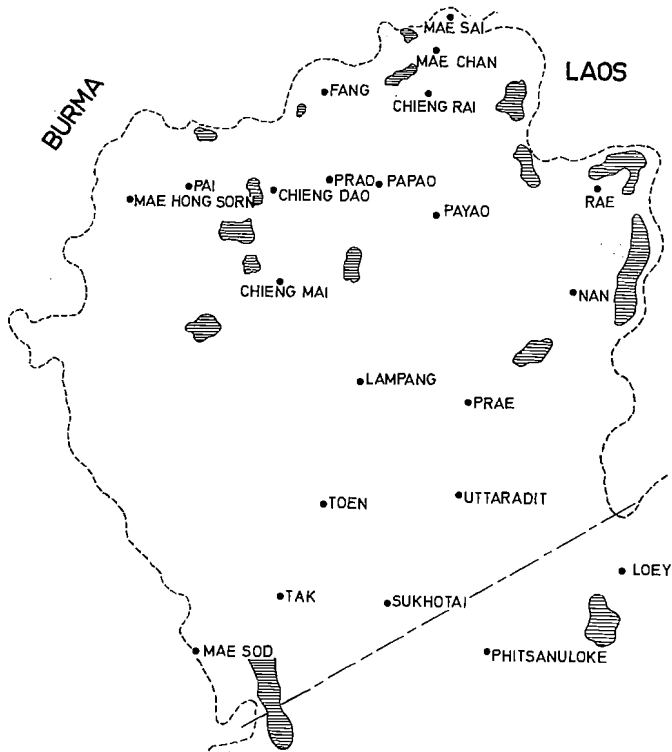


Abb. 1. Siedlungsgebiet der Miao in Nordthailand

Zeichnung: MARGARETE SCHULZ, nach O. G. YOUNG [70] p. 1

zwar in den Provinzen Kweichow, Hunan, Kwangsi, Szechuan und Yünnan. Die Bezeichnung „Miao“ ist chinesischen Ursprungs und bedeutet wörtlich „Reis-Schößling“, in übertragenem Sinne auch „Reis-Pflanzer“, jedoch mit einem verächtlichen Unterton, der auf Fremde, die nicht der „großen Nation“ der Han-Chinesen angehören, gemünzt ist (LEBAR u. a. [62]).

Chinesische Chroniken der Han-Dynastie (206 v. Chr. bis 221 n. Chr.) und insbesondere seit der Sung-Dynastie (960—1279 n. Chr.) nehmen des öfteren auf die Miao und andere südliche Randvölker Chinas Bezug, bezeichnen sie als „Wilde“ oder „Barbaren der Berge“ und belegen sie



Abb. 2. Brandrodungsfeld der Miao

Foto: H. SCHLENKER

mit den üblichen herabwürdigenden Namen (BERNATZIK [56], SAVINA [69]). Aus historischen Quellen ebenso wie aus ethnologischen, linguistischen und rassischen Evidenzen ist zu entnehmen, daß das Ursprungsland der Miao wohl in Gebieten des südöstlichen China zu suchen ist. Dort leisteten sie schon in vorchristlicher Zeit hartnäckigen Widerstand gegen die nach dem Süden sich ausdehnenden Han-Chinesen. Erst nach langen Kämpfen, in denen Siege und Niederlagen einander abwechselten, wurden Teile von ihnen unterworfen und gewaltsam sinisiert. Andere Gruppen zogen sich jedoch in die unzugänglichen Berge zurück. Chinesische Annalen berichten in den folgenden Jahrhunderten von ihnen als notorischen Aufrührern. Offensichtlich haben die Miao bereits in einer frühen Periode ihrer Ethnogenese den ihnen eigenen Lebensstil einer unbeugsamen Bergbevölkerung entwickelt. Andererseits wurden sie aber von chinesischer Kultur nachhaltig beeinflusst, wovon nicht zuletzt ihre tonale Sprache, die enge Beziehungen zum Chinesischen aufweist, Zeugnis abzulegen scheint (LEBAR u. a. [63]).

Ihre Einwanderung in die Gebirge Südostasiens scheint relativ jungen Datums zu sein. Miao-Stämme befanden sich nach vietnamesischen Berichten im 18. und 19. Jh. auf einer steten Südwärtsbewegung durch Tonkin und Annam. Sie folgten dort ebenso wie in Laos den nordwärts verlaufenden Gebirgszügen und nahmen mit den hinterindischen Hochkulturvölkern — die ja bis heute nahezu ausschließlich die fruchtbaren „Reisschüsseln“, d.h. die feuchtheißen Tiefländer entlang der großen Flußläufe, bewohnen — nur gelegentlich Fühlung auf.

Nach Thailand sind die Miao offensichtlich erst sehr spät eingewandert. Eine Quelle gibt an, daß sie den Oberlauf des Mekong erst um 1890 überschritten hätten (McCARTHY [68], CREDNER [57], [58]). Seit dieser Zeit müßte sich demnach ein steter und starker Strom von Miao-Stammesleuten nach Thailand ergossen haben. Ihre südwärts gerichtete Völkerwanderung ist bis heute nicht zum Stillstand gekommen. Die am weitesten nach dem Süden vorgedrungene Gruppe der Miao hat nun ein Gebiet erreicht, das nur mehr 300 km von Bangkok entfernt ist. Allerdings halten sie sich auch dort ausschließlich in den Gebirgen auf (MANNDORFF [64], [65], [66]).

Die Miao von Thailand können in drei Hauptgruppen unterteilt werden. Die Grundlagen für diese Unterscheidung sind vor allem Merkmale der Stammestracht und leichte linguistische Unterschiede, sowie die Namen, mit denen sie sich selbst bezeichnen. Diese drei Hauptgruppen sind: 1. die „Weißen Miao“ („*H'moong deaw*“ oder „*Meo Khao*“ = Thai-Bezeichnung); 2. die „Blauen Miao“ („*H'moong njua*“ oder „*Meo Dam*“ = Thai-Bezeichnung), die sich ihrerseits in die sogenannten „gestreiften“, „blumigen“ und „schwarzen“ aufgliedern, was sich jedoch nur auf Eigenheiten ihrer Tracht bezieht; und 3. die „*H'moong Gua M'ba*“ (manchesmal auch die „Armband-Miao“ genannt). Letztere Gruppe ist zahlenmäßig sehr klein und wird heute mehr und mehr von den „Blauen Miao“ absorbiert (YOUNG [70]).

Unsere Filme zeigen ausschließlich „Blaue Miao“ und „Weiße Miao“, die häufig in einem Dorf beisammen wohnen und auch untereinander heiraten. Deutliche Unterschiede sind nur in der Frauentracht erkenntlich insofern, als die ersteren blaue, mit Batikmustern verzierte Faltenröcke tragen, bei den letzteren hingegen auch die Frauen in lange Hosen gekleidet sind. Bei den Gesängen, Tänzen und rituellen Ballspielen anlässlich der Neujahrsfeste nehmen die blauen und weißen Miao ohne Unterschied teil, ebenso wie bei religiösen Kulthandlungen, Begräbnissen, Hochzeiten, Besuchen oder anderen Zeremonien, in denen sich das Dorf oder ein Siedlungsgebiet der Miao als eine zusammengehörige Einheit manifestiert.

Die Miao üben strikte Stammes-Endogamie, d.h. ein Miao-Mann pflegt nur ein — oder mehrere — Miao-Mädchen zu heiraten. Es gibt jedoch eine Unterteilung in 12 Familien-Namen-Gruppen, die sich

gleichmäßig durch alle Miao-Unterabteilungen zieht, von denen wir oben die in Thailand anzutreffenden genannt haben. Diese Familien-Namen-Gruppen sind exogam, d. h. ein Mann der Seng Tao kann nur ein Mädchen der Seng Ma, Seng Yang, Seng Hou usw. heiraten, niemals jedoch ein Mädchen der Seng-Tao-Gruppe. Natürlich handelt es sich hier um ideologisch begründete Abstammungslinien und nicht um Blutsverwandtschaften im biologischen Sinne. Unsere Filme zeigen Miao dieser vier Familien-Namen-Gruppen.

Das Familiensystem ist streng patriarchalisch, die Vererbung patrilinear, die postnuptiale Residenz ist gewöhnlich patrilokal. Relativ viele Miao ziehen es vor, in einem Großfamilienverband zu leben, d. h. die verheirateten Söhne leben mit ihren Frauen und Kindern im Hause ihres Vaters und bleiben auf diese Weise als eine verwandtschaftliche Produktionsgemeinschaft durch gemeinsames Dach, gemeinsame Feuerstelle, gemeinsame Vorratskammer, gemeinsames Budget und gemeinsame Feldbewirtschaftung miteinander aufs engste verbunden. Das Oberhaupt ist der Großvater und seine Stellung vererbt sich auf den ältesten Sohn. Dies bringt natürlich manche wirtschaftliche Vorteile, soziale Sicherheiten und politische Machtanreicherung mit sich, geht aber auf Kosten der Ungebundenheit der Einzelfamilien. Daneben gibt es jedoch auch eine große Anzahl monogamer oder polygyner Einzelfamilien. Es ist ebenso möglich, daß ein Sohn sich mit seiner Familie aus dem Verband der Familienvereinigung löst und eine neolokale Residenz begründet.

Derartige Fälle werden gerade durch die häufig notwendige Verlegung von Dörfern oder einzelnen Haushalten bedingt. Denn der von den Miao praktizierte Brandrodungsfeldbau erlaubt es nur in ganz seltenen Ausnahmefällen, daß ein Dorf länger als 20 Jahre an einem Ort steht. Die Erschöpfung der anbaufähigen Böden im Umkreis der Dörfer zwingt die Leute gewöhnlich, nach einigen Anbauperioden neues Siedlungsgebiet aufzusuchen und die alten Dörfer — oder Teile derselben — abzubrechen.

Trotz dieser halb-nomadischen Lebensweise halten die Miao eine beachtliche Kulturhöhe. Es mag sehr wohl sein, daß sie in früheren Zeiten ihrer Ethnohistorie bessere Tage gesehen haben. In manchen ihrer eigenen Stammestraktionen scheint sich eine Erinnerung an Zeiten widerzuspiegeln, in denen sie in einem geschlossenen Siedlungsgebiet lebten, ihr eigenes Miao-Reich hatten, welches von Fürsten oder Königen regiert wurde. Es gibt eine Miao-Legende, die von einer Art Kultur-Heros oder Gott-König erzählt, der ihnen die Fertigkeiten des Ackerbaues und der Handwerke sowie ihre soziale und religiöse Ordnung beigebracht hat und der nach ihrem Glauben eines Tages wiederkehren wird, um alle Miao zu vereinen und zu einem neuen Aufstieg zu führen. Derartige „Heilserwartungen“, die in manchen Gegenden eine nicht zu

unterschätzende Rolle spielen, tragen wohl auch zu dem zähen Festhalten an ihrer Tradition und Selbstidentifikation bei.

Die Religion der Miao ist durch eine ausgeprägte Verehrung der Ahnengeister gekennzeichnet sowie durch den Glauben an eine Vielzahl von unsichtbaren Wesen, welche in Bäumen, Feldern, Felsen und Quellen oder auf Bergen und in den Lüften leben. Es gibt auch Schutzgeister für den Eisenschmied oder Lehrgeister der Medizinmänner und Schamanen. Ein Wächtergeist beschützt das Haus und seine Bewohner. Diese unsichtbaren Wesen leben in einer Geisterwelt, und ihr Verhalten ist recht menschenähnlich. Manche von ihnen können dem Menschen Schaden zufügen und müssen durch Tieropfer und Pflanzengaben versöhnt werden, besonders wenn sie versehentlich beleidigt wurden.

Während der Familienvater als Haushaltungsvorstand für die Darbringung von Opfern an die Ahnengeister zuständig ist, ist es der Schamane, der vermöge seiner besonderen spirituellen Fähigkeiten in engen Kontakt mit der Welt der Geister treten kann. Die Miao kennen männliche und weibliche Schamanen. Ihre Position ist nicht erblich, sondern ein Mensch kann ein Schamane werden, wenn er von einem Geist besessen wird, der von ihm während eines Traumes oder einer Begegnung im Wald Besitz ergreift. Er kann sodann in Trance fallen, seine Seele auf Reisen schicken und mit der Geisterwelt in Austausch treten. Er wird so zum Seher und spielt auch eine große Rolle bei der Krankheilung — denn die Miao glauben gewöhnlich, daß Krankheit und Schwäche durch den „Verlust“ einer Seele hervorgerufen wird, die durch Beschwörungen wieder zurückgerufen werden kann — und beim Totenritual, wo er der abgeschiedenen Seele den „rechten Weg weisen“ kann.

Filmbeschreibung

Der Film gibt einen repräsentativen Querschnitt durch die Begebenheiten während der Neujahrsfeierlichkeiten der Miao am Dorfplatz von Huye Luang, Provinz Tak, Nordthailand. Er zeigt neben anderen Spielen, die anlässlich des Neujahrsfestes ausgeführt werden (und die in eigenen Filmeinheiten festgehalten wurden, z. B. Kreiselspiel und Federballspiel, s. Filmveröffentlichungen [23], [24]), vor allem das zeremonielle Ballspiel der Knaben und Mädchen. Dieses zeremonielle Ballspiel steht im Mittelpunkt aller Brauchtumsspiele während der drei- oder viertägigen Festzeit in den Dörfern der Miao.

Das Neujahrsfest der Miao, *Pe Tschöu*, wird gewöhnlich in der ersten Hälfte des Januar abgehalten, in einer Zeit also, zu der die Ernte eingebracht ist und bevor die nächste Ackerbausaison mit Rodungsarbeiten im Dschungel beginnt. Es ist eine Ruhezeit, während der man schon tage-, ja wochenlang sich auf das größte Fest im Jahreskreislauf der Miao vorbereitet, die Stammestracht erneuert, die Schweine für das

Neujahrsopfer mästet und Festspeisen zubereitet. Wenn das eigentliche Fest beginnt, beginnt auch eine sakrale Zeit, in der keine Arbeiten mehr verrichtet werden dürfen und in der alle Menschen aller Miao-Dörfer in gehobener Stimmung sich ganz der Erneuerung des Jahres, der Er-



Abb. 3. Miao-Knaben und -Mädchen beim rituellen Ballspiel am Neujahrsfest

Foto: H. SCHLENKER

neuerung der Gemeinschaft und der Erneuerung des Menschen widmen.

In der ersten Szene hält die Kamera das Dorf Huy Luang in einer Totalaufnahme von einem benachbarten Berg aus fest. Am Dorfplatz ist reges Leben zu erkennen. In zwei langgezogenen Reihen stehen sich Mädchen und Jünglinge gegenüber und werfen sich Bälle zu, die aufgefangen und wieder zurückgeworfen werden. Ältere Frauen und Mütter mit Kindern stehen im Umkreis oder hocken am Boden als Zuschauer, wie die nächstfolgende Aufnahme zeigt, eine der Frauen trägt einen Säugling in einem Kindertragetuch am Rücken. Die Aufnahme zeigt zunächst die Reihe der Knaben (mit dem Rücken zur Kamera), die in voller Stammestracht mit allem Silberschmuck und teilweise zusätzlichem Zierat angetan den Mädchen gegenüberstehen, die in ebensolchem Eifer die Bälle auffangen, die ihnen von den Knaben zugeworfen werden. Diese Bälle sind etwa faustgroß und aus mehreren Stoffteilen zusammengenäht.

Das Ballspiel zwischen Jünglingen und Mädchen gehört zum unveränderlichen Brauchtum des Neujahrsfestes der Miao. Die Teilnahme an diesem Spiel ist für jeden jungen Menschen eine Obligation, der Jünglinge wie Mädchen allem Anschein nach mit größter Freude nach-



Abb. 4. Mädchen der Blauen Miao in Festtagstracht mit Silberschmuck
Foto: H. SCHLENKER

kommen. Die heiratslustigen Burschen wandern in dieser Zeit nicht selten von Dorf zu Dorf und oft in weit abgelegene Gegenden, um die Mädchen des Landes zu besehen. Denn die Neujahrszeit ist eine günstige Zeit für die Brautwerbung. Das zeremonielle Ballspiel gibt den jungen Leuten die Möglichkeit der Annäherung und des gegenseitigen Kennenlernens. Während der Ball hin- und hergeworfen wird, können sich die Jünglinge aus den fremden Dörfern vorstellen, und auch die Mädchen haben Gelegenheit, über sich und ihre Vorzüge zu erzählen. Sie tun dies gewöhnlich in Wechselgesängen, die meist nur aus wenigen Sätzen bestehen, mit denen aber Zuneigung oder scherzende Annäherung sehr deutlich zum Ausdruck gebracht werden.

Die Frauenkleidung, welche die nächste Szenenfolge sehr deutlich zu zeigen vermag, besteht bei diesem festlichen Anlaß aus einer dunkelblauen Bluse mit langen schmalen Ärmeln und einem tiefen Ausschnitt, der den Brustansatz sehen läßt. Stoffstreifen rahmen die Ränder und den Rückenteil der Bluse ein, welcher unter dem Nacken mit einem bunten rechteckigen Matrosenkragen verziert ist. Der bis knapp oberhalb der Knie reichende Faltenrock ist mit kunstvollen Batikmustern überaus ansprechend gefärbt und am unteren Saum durch weiße Querstreifen belebt. Das dritte Kleidungsstück der Frauen ist eine dunkelblaue oder rote Schürze, die manchenmal mit Applikationen oder Seidenstickerei versehen ist und mitunter bis zu den Knöcheln hinabreicht. Am Kopf tragen die Mädchen dieses Dorfes ein grauweiß kariertes Stirnband, welches am Hinterkopf zusammengebunden ist. Das eine oder andere hat sich wegen der starken Sonnenbestrahlung ein weißes Tuch über die Haare gelegt, welches bei den raschen Bewegungen heftig flattert. Gamaschen, welche die Unterschenkel zwischen Knie und Knöchel bedecken, vollenden die Frauenkleidung.

Während sich die heiratsfähige Jugend — zu der sich, wie die Bilder zeigen, allerdings mitunter auch allzu junge spielfreudige Knaben und Mädchen mischen — dem Ballspiel im Zentrum des Dorfplatzes widmet, schwenkt die Kamera in eine andere Ecke des Dorfes. Dort ist eine Gruppe etwa sechsjähriger Knaben in vollem Eifer mit dem Federballspiel beschäftigt. Sie lassen sich durch eine Frau, die mit ihrem Kind in der Rückenlage vorbeigeht, ebensowenig aus ihrer Spielfreude bringen wie durch eine andere Frau, die unachtsam in ihr Spielfeld gelaufen und aus diesem wieder zurückgewichen ist. Ein weiterer Szenenwechsel zeigt eine Anzahl von ungefähr acht- bis fünfzehnjährigen Knaben, die mit großer Bewegungsfreude die Kreisel werfen und deren Lauf durch diverse Künste zu verlängern suchen. Hinter dieser spielenden Gruppe sind wiederum die Jünglinge und Mädchen zu sehen, die sich dem zereemoniellen Neujahrsballspiel widmen.

Die Kamera steht nun hinter den Mädchen, deren Spiel- und Sprech- und Singbewegungen sehr deutlich zu beobachten sind. Sodann geraten einige Miao-Frauen und -Männer ins Blickfeld, die mit einem Regenschirm von einem Haus auf Neujahrsbesuch zum Nachbarn gehen. Unweit davon kommt jetzt ein Mann mit einem Vorderladergewehr, der alsbald die Aufmerksamkeit der jüngeren Männer und insbesondere der Buben auf sich lenkt. Gefolgt von einem Schwarm neugieriger Kinder und vergnügter Männer, zieht er mit dem Gewehr zu einer Anhöhe. Kurz darauf wird dort von einem Mann, der ein Gewehr mit einer Hand hoch in die Luft hält, ein Schuß abgefeuert. Dies nennt man „das neue Jahr einschießen“, was ebenso durch Knallkörper oder Böller geschehen kann, denn „Lärmen und Schießen erfreut die Geister“, die ja am Neujahrsfest der Menschen teilhaben sollen.

Eine weitere Szene aus dem Dorfe zeigt die „schlafende Maismühle“. Da die Neujahrszeit eine heilige Zeit ist, in der nicht gearbeitet werden soll, hat man dieser Feiertagsstimmung dadurch symbolisch und sichtbar Ausdruck verliehen, daß man die Mühlsteine und den Hebelarm der Mühle aus ihren Lagern gehoben hat, so daß sie funktionsunfähig geworden ist. Durch das Gestell der Maismühle hindurch aber ist das Objektiv auf die Jugend des Dorfes gerichtet, die weiterhin dem Ballspiel nachgeht und dieses drei oder vier Tage lang fast pausenlos weiterspielen wird.

Über den Dorfplatz kommt nun eine junge Frau geschritten, die eine Stange Zuckerrohr in der Hand hält, mit der sie sich zu einer Gruppe von Frauen begibt, die im Schatten eines Hauses sitzen und plaudern. Nach der Auffassung der Miao sind süße Speisen besonders geeignete Festtagsspeisen. Aus diesem Grunde wird schon lange vor dem Neujahrsfest Zuckerrohr gepreßt, um die Festtagsspeisen zuzubereiten. Man bewahrt jedoch auch einige Stangen Zuckerrohr auf, um sie während der Festtage den Kindern oder Besuchern des Hauses anbieten oder auch nach Belieben selbst genießen zu können.

Der Rest des Films zeigt weitere Begebenheiten am Dorfplatz, wobei das Ballspiel und Kreisspiel sowie der gegenseitige Besuch von Gruppen oder Einzelpersonen so festgehalten sind, wie sie im Laufe eines Tages vor sich gehen. Nahaufnahmen von Trachten und deren Details ermöglichen ein genaues Studium der Miao-Stammeskleidung. Auch der Gesichtsausdruck der Burschen und Mädchen, der Männer, Frauen und Kinder ist wiederholt so deutlich festgehalten, daß ein guter Einblick in die Stimmung der Menschen ermöglicht erscheint.

Filmveröffentlichungen

Während der Dokumentationsfilm-Expedition des IWF nach Thailand 1964/65 sind folgende Filme entstanden:

- [1] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen von Silberdraht und Anfertigen einer Kette. Film E 1231/1968.
- [2] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Verzieren der Schmuckplatte eines Silbergehänges. Film E 1232/1968.
- [3] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen von Tontiegeln zum Silbersmelzen. Film E 1233/1968.
- [4] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen eines Gewürzmörser. Film E 1234/1968.
- [5] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen einer Wasserbütte. Film E 1235/1968.
- [6] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Wasserholen. Film E 1236/1968.
- [7] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen einer Wasserpfeife. Film E 1237/1968.
- [8] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Schnitzen einer Armbrust. Film E 1238/1968.

- [9] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Binden eines Turbans. Film E 1253/1967.
- [10] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Batiken eines Kindertragtuches. Film E 1270/1967.
- [11] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen von Hanfgarn zum Weben. Film E 1272/1967.
- [12] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herrichten der Kette beim Hanfweben. Film E 1273/1968.
- [13] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Hanfweben auf dem Trittwebstuhl. Film E 1274/1967.
- [14] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Opiumernte. Film E 1275/1968.
- [15] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Opiumrauchen. Film E 1276/1968.
- [16] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Entkörnen und Mahlen von Mais. Film E 1277/1968.
- [17] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Begräbnis eines Knaben. Film E 1278/1967.
- [18] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Satteln eines Packpferdes. Film E 1279/1968.
- [19] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen von Räucherstäbchen. Film E 1280/1968.
- [20] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Kindertragen mit einem Rückentuch. Film E 1281/1968.
- [21] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Schnitzen eines Spielkreisels. Film E 1282/1968.
- [22] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Laufspiel der Knaben »Tsa-Ge«. Film E 1294/1968.
- [23] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Kreiselspiel »Tau du lu«. Film E 1295/1968.
- [24] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Federballspiel »Tau ndi«. Film E 1296/1968.
- [25] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Wurfspiel »Saba«. Film E 1297/1967.
- [26] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Ball- und Kreiselspiel am Neujahrsfest. Film E 1298/1968.
- [27] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Schweineopfer am Neujahrsfest. Film E 1299/1967.
- [28] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Hühneropfer. Film E 1300/1967.
- [29] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Tanz eines Mundorgelspielers. Film E 1312/1968.
- [30] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Liedvortrag. Film E 1313/1968.
- [31] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Entkernen von Baumwolle mit einer Entkernungsmaschine. Film E 1241/1968.
- [32] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Auflockern und Walken von Baumwolle. Film E 1242/1967.
- [33] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Spinnen von Baumwolle. Film E 1243/1967.
- [34] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Scheren einer Baumwollwebkette. Film E 1244/1967.

- [35] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Weben von Baumwolle auf dem Trittwebstuhl. Film E 1245/1968.
- [36] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Herstellen einer Bastmatte. Film E 1246/1968.
- [37] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Binden einer Dachmatte. Film E 1247/1967.
- [38] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Bau eines Wohnhauses. Film E 1249/1968.
- [39] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Schmieden eines Haumessers. Film E 1250/1968.
- [40] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Herstellen einer Haumesserscheide. Film E 1251/1968.
- [41] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Flechten eines Deckelkorbes. Film E 1252/1968.
- [42] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Herstellen einer Feder-Zierschnur. Film E 1284/1968.
- [43] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Kettflechten einer Zierschnur aus Baumwolle und Samenkörnern. Film E 1285/1967.
- [44] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Männertanz. Film E 1286/1968.
- [45] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Mädchentänze. Film E 1287/1967.
- [46] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Hundepfer beim Hausbau. Film E 1301/1968.
- [47] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Säbeltanz. Film E 1302/1968.
- [48] Lisu (Thailand, Tak-Provinz) — Tanz am Neujahrsfest. Film E 1303/1967.
- [49] Schwarze Lahu (Thailand, Tak-Provinz) — Tanz am Neujahrsfest. Film E 1239/1968.
- [50] Schwarze Lahu (Thailand, Tak-Provinz) — Enthülsen von Reis mit der Tretstampfe. Film E 1240/1968.
- [51] Schwarze Lahu (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen eines Bambusbrettes. Film E 1248/1968.
- [52] Schwarze Lahu (Thailand, Tak-Provinz) — Weben von Tragbändern für Schultertaschen. Film E 1271/1968.
- [53] Schwarze Lahu (Thailand, Tak-Provinz) — Betelkauen. Film E 1283/1968.
- [54] Wegsenden von Geistern aus einem Dorf der Schwarzen Lahu in Nordthailand. Film D 969/1968.

Literatur

- [55] BERNATZIK, H.: Akha und Meau. 2 Bde. Wagner'sche Universitätsbuchdruckerei, Innsbruck 1947.
- [56] BERNATZIK, H.: Akha und Meau, op. cit. 1, 10—25.
- [57] CREDNER, W. I.: Siam, das Land der Thai. Eine Landeskunde auf Grund eigener Reisen und Forschungen. Stuttgart 1935.

- [58] CREDNER, W. I.: Völkerschichtung und Völkerbewegung im mittleren Hinterindien. Geografiska Annaler. Sven-Hedin-Festschrift, Stockholm 1935.
- [59] EICKSTEDT, E. v.: Im Rotflußdelta und bei den obertonkinischen Bergvölkern. Ztschr. f. Rassenkunde, Stuttgart 10 (1939), 120—162.
- [60] EICKSTEDT, E. v.: Rassendynamik von Ostasien, China und Japan, Thai und Khmer-von der Urzeit bis heute. Gruyter, Berlin 1944.
- [61] HEINE-GELDERN, R.: Südostasien. In: Illustr. Völkerkunde (Ed. G. BUSCHAN). Strecker u. Schröder, Stuttgart, 2. Aufl., 2 (1923), 689ff.
- [62] LEBAR, F. M., G. C. HICKEY und J. K. MUSGRAVE: Ethnic Groups of Mainland Southeast Asia. Human Relation Area Files Press, New Haven, 63—93.
- [63] LEBAR, F. M., G. C. HICKEY und J. K. MUSGRAVE: Ethnic Groups of Mainland Southeast Asia: South China Miao, op. cit. 64—72.
- [64] MANNDORFF, H.: Report on the Socio-economic Survey of the Hill Tribes in Northern Thailand. Ministry of Interior, Department of Public Welfare, Bangkok 1962.
- [65] MANNDORFF, H.: Beobachtungen über die Südwanderung einiger hinterindischer Bergvölker. Mitt. d. Anthropol. Ges. in Wien **XC**V (1965), 82—91.
- [66] MANNDORFF, H.: Veränderungen in den Beziehungen zwischen Tieflandbevölkerung und Bergstämmen in Nordthailand. Sociologus, Ztschr. f. empirische Soziologie, sozialpsychol. und ethno. Forschung, Berlin 1966, Jg. 17, H. 2, 157—173.
- [67] MANNDORFF, H.: The Hill Tribe Program of Thailand: Research and Development. In: Southeast Asian Tribes, Minorities and Nations (Ed. P. KUNSTADTER). Princeton University Press, Princeton 2 (1966), 525—552.
- [68] MCCARTHY, J.: Surveying and Exploring in Siam 1894. Royal Geographical Society London, 83.
- [69] SAVINA, F. M.: Histoire de Miao. Société des Missions étrangères de Paris. 2 edit., Hongkong 1930.
- [70] YOUNG, O. G.: The Hill Tribes of Northern Thailand: A Socio-ethnological Report. Siam Society, 2 edn., Bangkok 1962.

Angaben zum Film

Das Filmdokument wurde 1968 zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht. Stummfilm, 16 mm, farbig, 56 m, 5½ min (Vorführgeschw. 24 B/s).

Die Aufnahmen entstanden im Jahre 1965 im Rahmen der Dokumentationsfilm-Expedition des Instituts für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen (Direktor: Prof. Dr.-Ing. G. WOLF), nach Thailand 1964/65, Univ.-Doz. Dr. H. MANNDORFF, Wien, Dr. F. SCHOLZ, Heidelberg, Dr. K. VOLPRECHT, Göttingen; Aufnahme H. SCHLENKER, Schwenningen; Bearbeitung Dr. A. M. DAUER, Göttingen.

Die Expedition wurde von der Stiftung Volkswagenwerk unterstützt.

Inhalt des Films

Während der Neujahrsfeierlichkeiten wird das zeremonielle Ballspiel der Knaben und Mädchen auf dem Dorfplatz ausgeführt. Die Partner stehen sich dabei in je einer Reihe gegenüber, werfen einander Stoffbälle zu und begleiten das Spiel mit Reden und Gesängen. Unweit davon spielen die kleineren Knaben das Federballspiel, bei dem mit Holzschlägern gefiederte Wurfkörper aus Bambus hin- und zurückgeschlagen werden. An einer anderen Stelle des Dorfes sind einige Knaben mit dem Kreiselspiel beschäftigt. Während dieser Spiele wird von einem Mann durch einen Schuß aus einer Steinschloßfinte das Neujahr angekündigt.

Summary of the Film

During the New Year festivities the ceremonial ball-game of the young men and the maidens is played in the village square. The partners form two lines facing each other, throw rag-balls from one line to the other, and accompany the game with recitations and songs. Nearby, the younger boys play the badminton game, in the course of which feathered missiles of bamboo are batted to and fro with wooden rackets. In a different part of the village several boys are playing the "topspinning game". During these games, the New Year is heralded by a man shooting a flint-lock musket.

Résumé du Film

Pendant les fêtes de nouvel an, les garçons et les filles effectuent le jeu de ballon ceremonial sur la place du village. Les équipes sont vis à vis l'une de l'autre en un rang; elles se lancent des ballons en étoffe et accompagnent le jeu de paroles et de chants. Non loin de là, les petits garçons jouent au volant; à l'aide de raquettes en bois ils se lancent des volants en bambou plumés. A un autre endroit du village quelques garçons jouent à la toupie. Pendant ces jeux, un homme annonce le début de la nouvelle année en tirant un coup de feu d'un fusil à silex.